

Mit Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Cölln gnädigstem Privilegio

Dienstag, den 20. September.

I. Sachen, so zu verkaufen.

Es wird hiemit kund gemacht, daß am Donnerstag, den 22sten September, Morgens um 8 Uhr die Bibliotheck weiland Hrn. Hofkammerrathen Siverdes dem Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufet werden soll, die Liebhaber können sich am Sterbhause in bestimmter Zeit einfinden, wo auch der Catalogus zu haben ist.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die auf dem Bült zwischen Kramern Greßhof und Beckern Tergeist Häusern belegene und mit einem kleinen Hinterhof versehene Behausung aus freyer Hand verkaufet werden soll, wer dazu Lust und Mittel hat, kann es besichtigen, und sich bey Meyer unterm Bogen einfinden.

Künftigen Donnerstag und Freytag, als den 22sten und 23sten dieses, des Morgens um 9 und des Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behausung A. W. Aschendorff Jun. dahier allerhand Juristische, Historische meistentheils aber Theologische Bücher dem Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufet werden. Die Herren Bücher-Liebhabere werden also zu diesem Verkauf eingeladen.

II. Vermischte Nachrichten.

Die erste Classe 7ter Churcölnischen Lotterie ist am 12ten und 13ten dieses gezogen worden, worab die Liste wirklich bey allen Collectoren, wie auch die neue Loosen zur 2ten Classe zu haben sind.

Auch sind verschiedene Collecteurs noch mit Kaufloosen à 5 Fl. zur besagten zweyten Classe versehen, und deren in Münster bey Herrn Post-Secretaire Wand zu haben.

Constantinopel, vom 1. August.

Dieser Tage ist ein Corps von 6000 Mann, mit einer Menge Kriegsbedürfnisse, über das schwarze Meer nach der Seite von Bender gebracht worden. Die Truppen in Natolien, Romelien und andern Provinzen haben auch Ordre, sich marschfertig zu halten, um, wie man versichert, eine Armee von 20000 Tartarn und 40000 Türken auf den Gränzen von Pohlen und Rußland zu formiren. Die Ursache hievon ist, weil die Conföderirten Pohlen, wann sie von den Russen verfolgt, auf dem Gebiete der Pforte Schutz suchen, und von den Tartarn unterstützt werden, da dann die Russen die einen so wenig als die andern geschont haben, worüber von beyden Seiten viele Unordnungen begangen worden sind.

Ob man nun gleich aus diesen Umständen nichts anders als einen Friedensbruch schließen kann, wonach den Janitscharen sehr verlangt, so hat der Großsultan gleichwohl declariret, daß diese Armee bloß bestimmt sey, seine Gränzen und Unterthanen zu beschützen, und daß seine Absicht keinesweges sey, den Frieden zu brechen.

Man hat Nachricht, daß der berüchtigte Stephano, bey der Annäherung unserer Truppen gegen Montenero, im Venetianischen Dalmatien, mit seinen Anhängern in die fast unzugänglichen Gebürge geflüchtet sey. Um diese Leute, welche sich stark im Gebürge verschanzet haben, zu bezwingen, wird mehr List als Gewalt erfordert werden, wenn man anders Blut sparen will. Die Zahl seiner Anhänger ist sehr ansehnlich, und da es ihnen nicht an Geld mangelt, so muthmasset man, daß sie eine oder andere auswärtige Unterstützung genieſſen.

Constantinopel, vom 3. August.

Eben da man es sich am wenigsten versah, hat sich in hiesiger weitschichtigen Residenz ein fürchterliches Kriegs-Gerassel erreget. Wirklich werden 15 Regimenter Janitscharen, 4 Regimenter Topchis, 3 Regimenter Tschebegis, und 2 Regimenter Arabadgis auf dem schwarzen Meere eingeschiffet, um nach Varna in Bulgarien abzugehen, und in der dasigen Gegend zu unterschiedlichen Regimentern Asiatischer Cavallerie zu stossen. Ausser diesen sämtlichen Kriegsvölkern, welche nach den Gränzen Rußlands und Pohlens bestimmet sind, ist ein anderes Heer von beyläufig 30 tausend Mann, welches meistens aus Thessalienfern bestehet, befehliget worden, gegen die Gränzen von der Moldau und der Tartarey mit möglichster Eilfertigkeit anzumarschiren. Diejenige, welche in diesen Bewegungen keinen Bruch mit Rußland vermuthen wollen, stellen sich vor, die Pforte wolle, bey Gelegenheit der in Pohlen fortdaurenden Unruhen, entweder eine Observationsarmee an die Gränzen des Reichs stellen, oder die Truppen in drey verschiedene Corps abtheilen, und mit jedem insbesondere die Vestungen Chocsim, Oczakow und Bender bedecken. So viel ist indessen gewiß, daß der nach Chocsim bestellte neue Gouverneur, Aly Pacha, wirklich dahin abgegangen sey, um die von dem Divan erhaltenen Befehle zur Vollziehung zu bringen. Es dörften selbige aber wohl nicht lediglich die Bedeckung dieser Vestung zum Gegenstande haben, zumal da der Großherr ihm, einige Tage vor seiner Abreise, eine Feldequipage zum Geschenk verehrete, und zu gleicher Zeit hundert Beutel (jeder ist eine Summe von 500 Thalern) zustellen ließ.

Ofen, vom 25. August.

Die Pforte fängt nunmehro an sich anders gegen die Russen zu bezeigen, als die Worte zeither gelautet: denn diese sollen sich von den Grenzen entfernen, und die Conföderirten werden zu tausenden in dem türkischen Gebiete geduldet. Der Knoten, welcher schon lange gewunden und gewickelt worden, wird wohl schwerlich durch die Kunst aufgelöst, sondern mit dem Degen zerhauen werden müssen. Denn wir erhalten eben folgende wichtige Nachricht, daß der Bassa von Chocsim zu Constantinopel in eigener Person dem Großherrn von den Feindseligkeiten,

welche die Russen auf dem türkischen Gebiete in Verfolgung der dahin sich zurückgezogenen Conföderirten begangen hätten, Bericht erstattet, worauf die Pforte 70000 Mann befehliget, in die pohlnischen Grenzen einzurücken. Diese Expedition wurde auch dergestalt betrieben, daß der Großfürst dem Bassa von Chocsim, welcher über diese Armee das Commando führet, aus seinem eigenen Serail die nöthige Equipage abreichen ließ.

Warschau, vom 27. August.

Das Detail, wie es bey der Einnahme von Cracau zugegangen, ist noch nicht bekannt worden, und die von daher kommenden Relationen enthalten fast alle einerley; man wird also noch einen Posttag abwarten müssen, ehe sich alles umständlich berichten läßt. Die Cracauer Post ist zwar gestern wieder ausgeblieben, allein, da der Bruder des Fürsten Repnin, der eine Contusion am Fuß von einer Canonenkugel bekommen, heute frühe von daher angelanget ist, so ist dieses Ausbleiben vermuthlich blos der Verwirrung, worin die Sachen noch daselbst sind zuzuschreiben. Denn für die Sicherheit der Wege zwischen hier und Cracau ist nun gesorget, indem die Russen in jedes Dorf etliche Mann gelegt haben, die fleißig Wacht halten.

Am 21sten dieses gab hier der Fürst Repnin wegen der Eroberung von Cracau, ein herrliches Festin, wobey sich auch der König gegenwärtig befand.

Genua, vom 27. August.

Eine gestern Nachmittags in einem Tage aus Corsica hier angekommene Französische Schebecke bringt die Nachricht mit, daß die Franzosen am 24sten dieses Nunza, auf Capo-Corso, angegriffen, und nach einem Gefechte von einigen Stunden, den Ort eingenommen, auch die Besatzung, welche aus 150 Mann bestanden, samt ihrem Commandanten, dem Herrn Barbaggi, zu Kriegsgefangenen gemacht haben. Mit dieser Eroberung soll nun das ganze Capo-Corso unter die siegreichen Waffen Frankreichs gekommen seyn, ob man gleich von der Uebergabe des Platzes Furiani noch keine Nachricht hat. Eben gedachte Chebecke hat 8 Corsische Schiffe, unter welchen eine halbe Galeere war, in hiesigen Gewässern aufgebracht.

Warschau, vom 31. August.

Die neuesten Briefe aus Podolien melden, daß der Bauern-Tumult völlig aufgehöret, und die Barer Conföderirten noch jenseit des Niesters unter Zelten ihren Aufenthalt haben; indessen sey in der Moldau und Wallachey eine Menge Proviant für eine Türkische Armee ausgeschrieben, die in völligem Anmarsche wäre. Die Urtheile, welche darüber in dasigen Gegenden gefället werden, sind mancherley. Andere Briefe aus Podolien melden, daß in Chocsim der Krieg öffentlich wäre bekannt gemacht worden; man wüßte nur noch nicht, gegen wen? und Briefe aus Constantinopel hätten versichert, daß daselbst an dem Pallaste des Kaisers eine Fahne wäre ausgesteckt worden, welche gewöhnlich ein Zeichen des Krieges mit einer fremden Macht bedeute, und der Sold wäre den Janitscharen verdoppelt worden. Es muß sich in kurzem, was hieran sey, zeigen. Indessen setzet der Anmarsch der Türkischen Truppen, welcher ausser allem Zweifel ist, in den dasigen Gegenden von Pohlen alles in äusserste Furcht und Schrecken.

Paris, vom 5. Septemb.

Laut Briefen aus Corsica, hat der General Paoli an den Grafen von Marboeuf unterm 11ten August geschrieben: "Seine Nation glaube nicht, daß der König einige Ursach haben könnte, sich über sie zu beschweren es sey nicht gebräuchlich, Krieg in einem Land zu erheben, ohne zuvor ein Manifest zu erlassen; und über dieses wäre ja der Vorgang bey St. Florent und den Redouten ganz unnöthig gewesen, und würde sicherlich unterblieben seyn, wenn man ihm nur die Zeit hätte lassen wollen, die Willens-Meinung Sr. Majestät, in Betreff der Communication, die eröfnet werden sollte, der Nation vorzubringen.

Wien, vom 3. Septemb.

Diese Woche her sind 8 Courier, worunter auch einer von Constantinopel, dahier ein-

gelaufen, deren mitgebrachte Depeschen von besonderer Wichtigkeit, und darzu die allerhöchste Gegenwart Sr. Majestät, des Kaisers, erforderlich seyn solle; derowegen dan auch die Reise Sr. Majestät, des Kaisers, unterbrochen wird, und man erwartet schon morgen die Zurückkunft des Monarchen.

Die hiesige türkische Unterthanen haben durch ihre Correspondenten erfahren, daß die Pforte in voller Bewegung, und der Krieg in Belgrad wirklich publiciret, auch die Roßschweife in Constantinopel ausgesteckt worden seyn sollen.

Es ist zu bewundern, daß von dem Uebergang der Stadt Cracau weiter nichts in den öffentlichen Zeitungen gemeldet wird; die Bestätigung davon ist zwar aus weit umgegangenen Briefen, denen aber Glauben beyzumessen ist, allhier angelanget; immittelst will man ganz von neuem wissen, daß die Conföderirten, die bey dem Auszug davon gekommen, sich mit andern conjungiret, wieder vor Cracau gerücket, und die Russen bloquiret halten.

Paris, vom 9. Septemb.

In unserer heutigen Gazette de France lieset man folgende Nachrichten aus Corsica:

Nachdem der Graf von Marboeuf sich entschlossen hatte, Nonza anzugreifen, wohin die Häupter der Corsen nach der Action vom 1sten August sich retiriret hatten, so setzte er sich in der Nacht vor dem 24sten August mit 3 Colonnen in Marsch. Der Posten von Almetta ward nach einigem Widerstande von der Division aus dem Centro, unter Befehl des Grafen von Coigny, weggenommen. Die Division zur Linken forcirte den Feind auf den steilen Felsen. Beyde Colonnen marschirten darauf nach Nonza, wo die Rebellen sich mit gröster Eilfertigkeit retirirten; allein, sie wurden auf ihrer Flucht durch die Colonne des Grafen von Marboeuf aufgehalten, und nachdem sie viel Volk verlohren hatten, gezwungen, sich mit 30 von ihren Chefs, worunter sich die Herren Barbaggio und Francischetti, der eine ein Vetter und der andere ein Schwager des General Paoli, zu Kriegsgefangenen zu ergeben. Die Königl. Truppen haben bey diesen verschiedenen Actionen die gröste Tapferkeit bewiesen, und nicht mehr als 4 Todte und 4 Verwundete Soldaten bekommen.

Von Rochefort wird gemeldet, daß in der Nacht vom 15ten auf den 16ten Aug. in der Provinz Saintouge ein heftiger Orkan gewesen sey, worauf ein Platzregen gefolget, der über 12 Stunden angehalten. Durch den starken Anlauf des Wassers sind verschiedene Dörfer überschwemmet worden, einige Mühlen und Häuser weggespület, und besonders ist zu Chateauneuf grosser Schaden geschehen; auch haben durch diesen Unglücksfall über 100 Personen das Leben eingebüsset.

Vermischte Neuigkeiten.

Man will Nachricht haben, daß die Conföderirten in Cracau, weil es weitläuftig ist, und nicht ganz gesperret werden konnte, Mittel gefunden hätten, durch ein hinteres Thor zu entkommen, und also das Schicksal der Kriegsgefangenschaft dadurch von sich abzuwenden.

Weil der General Paoli an den Orten Patrimonio und Barbagio keine hinlängliche Macht den Franzosen entgegen gestellet hat, so fängt man aufs neue an zu sagen, daß ein Verständniß unter ihnen sey.

Man sagt, daß Frankreich und Spanien wegen der Bestimmung von Castro und Ronciglione nicht einig seyn: Letzteres bestehet darauf, man solle es für den König beyder Sicilien, und ersteres für den Herzog Infant von Parma in Besitz nehmen; und dieses sey die Ursache, warum dieser Staat noch nicht besetzt worden.

Diese Intelligenz-Blätter werden wöchentlich zweymal, als am Dienstag und Freytag, bey dem hierzu privilegirten Verlegeren Anton Wilhelm Aschendorf ausgeben, und sind auf allen Postämtern zu haben.